Jesus, hilf mir! O Gott, komm mir zu Hilfe!

Es gibt Tage, an denen ich mich nach Licht und Wärme sehne. Immer wieder erlebe ich Situationen, die mich überfordern, wo ich nicht weiß, wie ich mich am besten verhalten soll.

Mein Leben und das Leben der Menschen, die mir etwas bedeuten, ist vielfältig, bunt, herausfordernd und nicht immer einfach.

Jetzt, in Zeiten von Corona, wird es noch mehr offenbar.

Da bin ich dankbar für meinen Glauben, und für alle,

die mit mir glauben und hoffen.

Bei einem Spaziergang oder wenn ich in die Kirche gehe, erwacht oft wie von selbst ein Gebetsruf in mir: **Jesus, hilf mir! O Gott, komm mir zu Hilfe!**

Es ist das Jesusgebet, das schon die Wüstenväter und -mütter gebetet haben – immer wieder, sozusagen als immerwährendes Gebet. Es hat mich bisher durch alle traurigen und schweren Zeiten getragen. In frohen Tagen und Stunden, oder wenn mir etwas gelungen ist, bete ich eher: Jesus, ich danke dir!

Als äußeres Zeichen zünde ich gerne eine Kerze an und bete:

Jesus, ich habe diese Kerze angezündet.

Vielleicht brauchst Du sie nicht, aber mir tut es gut.

Sie soll vor Dir stehen als Zeichen meiner Freude und meines Dankes, aber auch meiner Angst und meiner Sehnsucht.

Ich stelle vor Dich die Menschen, mit denen ich zu tun habe.

Dein Segen möge sie alle umhüllen, sie und mich.

Das Licht der Kerze ist für mich ein Zeichen Deiner Liebe,

die Du uns immer wieder zeigst. Amen.

Mag. Karin Rathmaier